

Vorbemerkung

Oft wird gesagt, dass man einen Menschen in der Evangelisation „dazu bringen muss“ nach Jesus zu fragen. Und tatsächlich gibt es Beispiele für solche Evangelisten, die durch „geschicktes Argumentieren“ in anderen „Fragen aufwerfen“:

Apg 17,15-23: „ Die nun, welche den Paulus geleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und nachdem sie den Auftrag an Silas und Timotheus empfangen hatten, dass sie so schnell wie möglich zu ihm kommen sollten, zogen sie fort. Während aber Paulus in Athen auf sie wartete, ergrimmte sein Geist in ihm, da er die Stadt so voller Götzenbilder sah. Er hatte nun in der Synagoge Unterredungen mit den Juden und den Gottesfürchtigen, und auch täglich auf dem Marktplatz mit denen, die gerade dazukamen. Aber etliche der epikureischen und auch der stoischen Philosophen maßen sich mit ihm. Und manche sprachen: Was will dieser Schwätzer wohl sagen? Andere aber: Er scheint ein Verkündiger fremder Götter zu sein! Denn er verkündigte ihnen das Evangelium von Jesus und der Auferstehung. Und sie ergriffen ihn und führten ihn zum Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die von dir vorgetragen wird? Denn du bringst etwas Fremdartiges vor unsere Ohren; deshalb wollen wir erfahren, was diese Dinge bedeuten sollen! Alle Athener nämlich und auch die dort lebenden Fremden vertrieben sich mit nichts anderem so gerne die Zeit als damit, etwas Neues zu sagen und zu hören. Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopags und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in allem sehr auf die Verehrung von Gottheiten bedacht seid! Denn als ich umherging und eure Heiligtümer besichtigte, fand ich auch einen Altar, auf dem geschrieben stand: »Dem unbekanntem Gott«. Nun verkündige ich euch den, welchen ihr verehrt, ohne ihn zu kennen.“

Allerdings kennt die Bibel die Geistesgabe der Evangelisation (**Eph 4,11**) und wir wissen von Paulus, dass er diese Geistesgabe hatte. Wenn ein Christ diese Geistesgabe allerdings nicht hat, dann wird es ihm sehr schwer fallen, im richtigen Moment die „richtigen Argumente“ parat zu haben. Für solche nicht evangelistisch Begabte gibt es darum auch andere Aufforderung:

1Pe 2,12 + 3,15: „... und führt einen guten Wandel unter den Heiden, damit sie da, wo sie euch ... verleumden, doch aufgrund der guten Werken, die sie gesehen haben, Gott preisen ... Seid aber allezeit bereit zur Verantwortung gegenüber jedermann, der Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und zwar mit Sanftmut und Ehrerbietung ...“

Kol 4,5-6: Wandelt in Weisheit denen gegenüber, die außerhalb der Gemeinde sind, und kauft die Zeit aus! Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewürzt, damit ihr wisst, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt.

Auch wenn nicht alle Christen geistbegabte Evangelisten sind und sein müssen, so sind doch alle Christen zu zwei Dingen aufgefordert:

1. Sich mit guten Werken und einem weisen Lebenswandel unter den Ungläubigen hervorzutun, immer im Bewusstsein, dass man nicht ewig Zeit hat.
2. Bereit zu sein, über den Glauben an Jesus mit „Gnade und Salz gewürzt“ Rede und Antwort zu geben, wenn Fragen von Ungläubigen dazu kommen.

Und genau für diesen Fall soll dieses Papier helfen; es soll eine Grundlage dafür bieten, wie man mit der Bibel „Rede und Antwort“ über das Evangelium und über die Erlösung geben kann. Doch es gibt zwei Grundvoraussetzungen, um einem Menschen anhand der Bibel die Erlösung zu erklären:

1. Der Mensch muss Fragen nach Gott und nach dem ewigen Leben haben.
2. Der Mensch muss die Bibel grundsätzlich als Autorität akzeptieren.

Das Evangelium der Bibel

Die Bibel macht sehr deutlich, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Stattdessen spricht die Bibel davon, dass jeder Mensch nach seinem Tod hier auf der Erde vor Gott stehen wird.

Heb 9,27: „Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, (so gewiss kommt) danach aber das Gericht.“

Doch wie kann ein Mensch vor dem Thron Gottes bestehen? Die Antwort finden wir in einer Beschreibung der Bibel, die uns von diesem Gerichtstag berichtet:

Off 20,11-12 + 15: „Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß; vor seinem Angesicht flohen die Erde und der Himmel, und es wurde kein Platz für sie gefunden. Und ich sah die Toten, Kleine und Große vor Gott stehen und es wurden Bücher geöffnet und ein anderes Buch wurde geöffnet, das ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet gemäß ihrer Werke, entsprechend dem, was in den Büchern geschrieben stand ... Und wenn jemand nicht im Buch des Lebens eingeschrieben gefunden wurden, so wurde er in den Feuersee geworfen.“

Die Personen, deren Namen nicht ins Buch des Lebens eingeschrieben waren, die wurden in die Hölle des Feuersees geworfen. Dem gegenüber kennt die Bibel aber auch Menschen, deren Namen im Buch des Lebens aufgeschrieben worden sind. So schreibt der Apostel Paulus an einen nicht namentlich genannten Mitarbeiter folgende Worte:

Phi 4,3: Und ich bitte auch dich, mein treuer Mitknecht, nimm dich ihrer an, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.

Es gibt also Menschen, die in Gottes „Buch des Lebens“ eingeschrieben worden sind und Menschen, die nicht im „Buch des Lebens“ stehen. Von denjenigen, die nicht im „Buch des Lebens“ stehen wissen wir bereits, dass diese in den Feuersee geworfen werden. Doch was geschieht solchen Menschen, deren Namen im „Buch des Lebens“ aufgeführt sind?

Off 21,23-27: „Und die Stadt (= das neue Jerusalem im zukünftigen Himmel) bedarf nicht der Sonne, noch des Mondes, dass sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm (= Bild für Jesus). Und die Heidenvölker, die gerettet werden, werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen. Und ihre Tore sollen niemals geschlossen werden den ganzen Tag; denn dort wird keine Nacht sein. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräueltat und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes. „

Diejenigen, deren Namen im Lebensbuch von Jesus aufgeschrieben sind, die werden die Ewigkeit bei Gott und seinem Sohn im Himmel verbringen. Doch ... wie kommt ein Name in das „Buch des Lebens“ bzw. was führt dazu, dass ein Name dort nicht auftaucht?

2Mo 32,33: Der Herr sprach zu Mose: Ich will den aus meinem Buch tilgen, der gegen mich sündigt!

In Gottes „Buch des Lebens“ stehen also nur diejenigen, die ohne Sünde sind? Nun, um zu wissen, ob man mit oder ohne Sünde ist, muss geklärt werden, was genau Sünde eigentlich ist?

1Joh 3,4: Jeder, der die Sünde tut, der tut auch die Gesetzlosigkeit; und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.

Die Bibel schreibt viel über die Sünde der Menschen. Doch zusammengefasst hilft uns der oben genannte Vers gut weiter: Es ist eine Sünde, das Gesetz zu übertreten! Mit Gesetz ist sowohl das Gesetz Gottes in der Bibel gemeint, als auch das Gesetz des jeweiligen Staates, in denen ein Mensch lebt. Während wir uns nun überlegen können, ob wir jemals das Gesetz Gottes in der Bibel oder auch die vielen Gesetze in unserem Staat übertreten haben – während wir also überlegen, ob wir eventuell Sünder sind – währenddessen kommt uns die Bibel mit ihrer Einschätzung zuvor:

Rö 3,23: „Denn alle (Menschen) haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten.“

Aus Gottes Sicht ist jeder Mensch ein Sünder! Aus Sicht der Bibel hat also jeder Mensch an irgendeinem Punkt seines Lebens mindestens einmal das Gesetz übertreten. Vermutlich wären auch wir früher oder später zum selben Ergebnis gelangt!

In Bezug auf das „Buch des Lebens“ bedeutet das aber, dass niemand jemals aus eigenem Bemühen in dieses Buch stehen kann. Denn Gott sagt ja klipp und klar: **Ich will den aus meinem Buch tilgen, der gegen mich sündigt! (2Mo 32:33)**. Diese Feststellung bedeutet aber zugleich, dass jeder Mensch nach seinem Tod den „See aus Feuer“ zu erwarten hat.

Doch mitten in diese Ausweglosigkeit hinein schafft Gott den Ausweg selber. Eben weil Gott weiß, dass kein Mensch seinem Anspruch Gottes entsprechen kann – eben darum ging er das Problem selber an und präsentierte seinen Lösungsvorschlag:

Rö 3,21-25: „Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden ... nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle kommt, die glauben. Denn es ist kein Unterschied; denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, das wirksam wird durch den Glauben an sein Blut ...“

Eben weil jeder Mensch im Laufe seines Lebens immer wieder sündigt und eben weil kein Mensch aus eigener Kraft die Gesetze Gottes halten kann – eben darum hat Gott außerhalb von jeder Gesetzestreue eine Möglichkeit geschaffen, dass ein Mensch dennoch gerechtfertigt vor ihm da stehen kann. Und diese Möglichkeit heißt „Glaube an Jesus Christus“:

Joh 3,16: Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.

Doch wieso entscheidet vor Gott der „Glaube an Jesus Christus“ darüber, ob ein Mensch entweder im Feuersee verloren geht oder ewiges Leben genießen kann in Gottes neuem Himmel? Die Antwort liegt in dem, was Jesus getan hat:

Heb 9,27-28: Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, so wird Christus, nachdem er sich einmal zum Opfer dargebracht hat, um die Sünden vieler

auf sich zu nehmen, zum zweiten Mal denen erscheinen, die auf ihn warten, nicht wegen der Sünde, sondern zum Heil.

Jesus Christus hat sich bei seinem ersten Kommen auf dieser Erde selber als Opfer dargebracht, um die Sünden vieler auf sich zu nehmen. Das Opfer Jesu hat also etwas mit einer „stellvertretenden Übernahme von Sünden“ zu tun. Doch was genau war der Sinn und Zweck dieses „Opfers“?

Kol 2,14: „... er (Jesus) hat die gegen uns gerichtete Schuldschrift ausgelöscht, die durch Satzungen (des Gesetzes) uns entgegenstanden und hat sie aus dem Weg geschafft, indem er sie ans Kreuz heftete.“

Der Sinn und Zweck von Jesu Opfertod am Kreuz bestand also darin, „den Strafzettel“ den jeder Mensch durch seine Sünde bei Gott hat, auszulöschen. Der Kreuzestod von Jesu ist also gleichbedeutend mit dem „Bezahlen von Schulden“ die ein Mensch bei Gott durch seine Sünde hat. Doch warum musste Jesus den Sterben, um diese Schulden zu bezahlen?

Rö 6,23: „Denn der Lohn der Sünde ist der Tod; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“

Damit Jesus die Schulden der Menschen vor Gott bezahlen konnte, musste er genau das durchleiden, was die Strafe für Sünde ist – den Tod. Doch so grausam dieses Opfer auch war; es ist zugleich auch eine Gnade für all diejenigen, die dadurch das ewige Leben bekommen können und deren Namen dadurch ins Buch des Lebens geschrieben werden können. Was also ist notwendig, damit ein Mensch ewiges Leben bekommen darf und damit sein der Name ins Buch des Lebens geschrieben wird?

Joh 3,36: „Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“

An den Sohn zu glauben heißt natürlich daran zu glauben, was der Sohn getan hat! Doch ... nun könnte jemand sagen: Auch an Jesus gläubige Menschen müssen sterben! Was heißt denn dann „ewiges Leben“?

1Kor 15,21-22: Denn weil der Tod durch einen Menschen kam, kommt auch die Auferstehung der Toten durch einen Menschen; denn gleichwie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden.

Als „Kinder von Adam“ müssen wir tatsächlich alle sterben. Doch die Bibel lehrt eine Auferstehung der Toten, so wie wir schon ganz zu Anfang gehört haben:

Heb 9,27: „Und so gewiss es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, (so gewiss kommt) danach aber das Gericht.“

Jeder Mensch wird nach seinem Tod eines Tages wieder Auferstehen und die Frage ist, was dann? Die Bibel gibt eine Antwort auf diese Frage – sowohl für solche Menschen, die an Jesus und sein Opfer geglaubt haben, als auch für solche, die nicht an Jesus und sein Opfer geglaubt haben:

Joh 5,25-29: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon da, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben ... Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Die Frage ist also: Möchte ich das Gute tun und an das Opfer Jesu glauben? Möchtest du daran glauben, dass Jesus stellvertretend für deine Sünde als Opfer gestorben ist und dich dadurch von aller Schuld vor Gott frei gemacht hat? Die Bibel verheißt für solch einen Glauben eine „Auferstehung zum Leben“ – eine Auferstehung zum ewigen Leben bei Gott.